

Nützliche Hilfe für Krebspatientinnen

Seit 2006 wird in Chur der Workshop «Look Good – Feel Better» angeboten. Dabei treten Krebspatientinnen und Kosmetikerinnen den Krankheitsfolgen gemeinsam und tatkräftig entgegen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Von Denise Alig

Chur. – Mit der Diagnose Krebs umgehen zu müssen, ist eine leidvolle und vielschichtige Herausforderung. Erwiensenermassen hilft es den Betroffenen, ihre Erfahrungen mit Menschen zu teilen, die das gleiche Schicksal ereilt hat. Auf dieser Grundlage basiert «Look Good – Feel Better» weltweit (siehe Kasten). Oder, wie es eine Teilnehmerin des kürzlich im Kantonsspital Graubünden durchgeführten Workshops formuliert hat: «Wir haben alle etwa die gleichen Probleme. Deshalb ist es einfacher, offen darüber zu reden.» Auch sei es sehr hilfreich erleben zu dürfen, «dass man nicht allein ist». Eine sichtbare Folge der Krebserkrankung ist bei den meisten Teilnehmerinnen ein partieller oder vollständiger Haarausfall, bedingt durch die Einnahme starker Medikamente.

«Balsam für Körper und Seele»

Das Selbstwertgefühl von Krebspatientinnen zu stärken, ist denn auch das übergeordnete Ziel von «Look Good – Feel Better». Es handelt sich dabei um einen Verschönerungs-



Nicht allein: Die Gruppenbildung – im Bild Kursteilnehmerinnen aus Frankreich – mildert Gefühle der Isolation. Bilder Mai Duong

Workshop für Patientinnen, die sich einer medizinischen Behandlung unterziehen. Der Kurs wird von diplomierten Kosmetikerinnen geleitet, die – zugunsten der Sache – unentgeltlich arbeiten. Am Ende des zweistündigen Kurses verlassen die Frauen das Spital fachgerecht geschminkt – die Haut mit einem Abdeckstift grundiert, das Gesicht frisch gepudert, auf den Wangen ein dezentes Rouge, Augenbrauen, Augenwimpern und Augenlider mit passenden Farbtönen unterstrichen, die Lippen typgerecht bemalt.

Auch psychisch geht es den Frauen

nach dem Workshop besser. «Die Kosmetik verschönert nicht nur äusserlich, sondern ist auch Balsam für die Seele», weiss Carolin Kiefer, Medienverantwortliche von «Look Good – Feel Better» aus ihrer Erfahrung. «Diese Art von Zuwendung ist für die Patientinnen ein positiver Impuls in einer schwierigen Lebenssituation.»

Kantonsspital in Chur macht mit

In Chur wird der Workshop seit 2006 angeboten – mit bisher total 140 Teilnehmerinnen. Dabei fand der Kurs bis 2009 bei der Bündner Krebsliga statt. Seit dem vergangenen Jahr bietet das Kantonsspital Graubünden den Frauen Raum für ihre gemeinsame Arbeit. Gleich übrigens wie 16 weitere Spitäler in der Schweiz. Wie Ignazia Graf-Giger, Stationsleiterin Medizinische Onkologie im Kantonsspital Graubünden, sagt, versuchen die Pflegenden die Patientinnen im Verlauf des Heilungsprozesses für «Look Good – Feel Better» zu motivieren. Jede Patientin sei zu einem anderen Zeitpunkt bereit, sich darauf einzulassen. Entsprechend sei vom Pflegepersonal auch in diesem Bereich Sensibilität gefragt.

«Immer wieder eindrücklich»

In Chur wirkten am letzten Workshop die drei Kosmetikerinnen Rahel Vils, Amanda Cavigelli und Seraina



Individuelle Betreuung: Eine Kosmetikerin steht der Teilnehmerin eines Workshops in Frankreich mit Rat und Tat zur Seite.

Gschwend mit. Die drei zeigten sich einhellig beeindruckt vom Einsatz und der Offenheit der Teilnehmerinnen. «Es ist immer wieder schön zu sehen, wie gerne die Patientinnen unsere Anregungen aufnehmen, mit welchem Engagement sie mitmachen und wie positiv sich die Stimmung in der kurzen Zeit entwickelt», berichten die Kosmetik-Fachfrauen. Anfänglich herrsche in den Kursen jeweils «eine allgemeine Zurückhaltung». Je länger aber gearbeitet werde und je mehr Ergebnisse sichtbar würden, desto gelöster werde die Atmosphäre. «Die Teilnehmerinnen

verlassen unseren Workshop mit einem Lächeln auf den Lippen», sagt Carolin Kiefer.

Die Kosmetikprodukte werden den Teilnehmerinnen von der Kosmetikindustrie übrigens gratis in einer Geschenktasche abgegeben. Am Programm beteiligt sind alle namhaften Produzenten weltweit, auch solche, die im oberen Preissegment tätig sind.

Die nächsten Workshops in Chur finden am 19. Oktober und am 17. November statt. «Look Good – Feel Better», Breitingstrasse 35, 8002 Zürich, Tel. 043 243 03 25. Mail: contact@lgb.ch. Website: www.lgb.ch.

Ein Programm geht um die Welt

Das Krebspatientinnen in 20 Ländern angebotene Programm «Look Good – Feel Better» hat seinen Ursprung in den USA. Eine Patientin, die sehr stark darunter litt, dass sich ihr Aussehen aufgrund ihrer Krankheit und der starken Medikamentierung veränderte, zog 1987 auf Wunsch ihres Arztes eine Kosmetikerin bei. Diese gab der Patientin Pflege- und Schminktipp.

Der Erfolg dieses ersten Einsatzes von Kosmetika führte 1989 zur Gründung des Workshops «Look Good – Feel Better». Er wurde von

der Kosmetikindustrie ins Leben gerufen, die sich an entsprechenden Stiftungen beteiligte und den Kursteilnehmerinnen ihre Verschönerungsprodukte bis heute kostenlos abgibt. Schon bald stiessen vielerorts Spitäler, Ärzte und Pflegenden zu den Gründern hinzu.

Bisher wurden weltweit über 1 000 000 Patientinnen betreut. In der Schweiz wurde das Programm im März 2006 gestartet. Seither wurden 380 Workshops in 17 Spitälern, darunter dem Kantonsspital Graubünden, durchgeführt. (dea)

IN KÜRZE

Mit der JCV in die Gevag. Die Junge CVP Graubünden (JCV) organisiert am Freitag um 19 Uhr eine öffentliche Besichtigung der Kehrichtverbrennungsanlage Gevag in Untervaz mit anschliessendem Bowling-Abend. Laut Mitteilung will die JCV mit der Besichtigung aufzeigen, wohin unser Müll wandert und warum wir Kehrichtgebühren zahlen. (so)

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Raduisstrasse 10 081 258 34 34

The American – Romantischer Thriller mit George Clooney als routinierter Auftragskiller, von Starfotograf Anton Corbijn
 18.45, 21.00 Deutsch ab 12 empf.14J.

KINOCENTER Theaterweg 11 - 081 258 32 32

Hugo Koblet – Pédaleur de Charme – Über die Karriere und den Fall eines Schweizer Helden
 18.30, 20.45 Dialekt ab 12J.

Die Fremde – Eindringliches Drama über Familie und Zwangserbst, mehrfach preisgekrönt (Deutscher Filmpreis)
 18.30 nur bis Mi Deutsch ab 14J.

Verückt nach Dir – Going the Distance – Romantikkomödie über die Tücken einer Fernbeziehung
 18.45 nur bis Mi Deutsch ab 12 empf.14J.

Mine Vaganti – Männer al dente – Bittersüsse Sittekomödie von Ferzan Ozpetek
 21.00 nur bis Mi Idif ab 12J.

Celda 211 – Aufwühlendes Gefängnisdrama von Daniel Monzón, ausgezeichnet mit 8 Goyas
 21.00 Span./Idif ab 16J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Repower setzt bei Druckleitungen auf Holz

Repower baut für ihr Kraftwerk Taschinas 2 bei Grusch eine 1550 Meter lange Holzdruckleitung. Holz wird nur sehr selten beim Bau für Druckleitungen eingesetzt, obwohl sich damit viel Geld sparen lässt.

Grusch. – Um das Untwasser des Wasserkraftwerks Taschinas zu nutzen, verlegt das Energieunternehmen Repower derzeit bei Grusch eine Druckleitung unter die Erde. Die Leitung wird im Endausbau 1550 Meter lang sein, einen Innendurchmesser von 1,6 Metern aufweisen – und komplett aus Holzbrettern gebaut sein. Der Einsatz von Holz als Werkstoff für Druckleitungen ist heute äusserst selten, wie Repower in einer Medienmitteilung von gestern schreibt. Kein anderes Schweizer Kraftwerk ausser Taschinas verwende Holz beim Druckleitungsbau. Dabei sei der Bau von Holzleitungen früher ein bewährtes Handwerk gewesen, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Leitungen aus Holz zeichneten sich durch eine hohe Lebensdauer und sehr tiefe Unterhaltskosten aus.

Günstiger als Glasfaser oder Stahl
 Wichtiges Argument für den Werkstoff Holz bei Druckleitungen ist auch der



Günstig und langlebig: Beim Wasserkraftwerk Taschinas bauen Arbeiter vor Ort aus Holzbrettern eine Druckleitung.

Preis. «In unserem Fall war das Angebot mit der Holzdruckleitung klar das wirtschaftlichste», wird Projektleiter Marcus Alig in der Mitteilung zitiert. Alternative Werkstoffe wie Glasfaser, Guss oder Stahl wären gemäss Alig viel teurer gewesen.

Bei der Druckleitung des Wasserkraftwerks Taschinas 2 setzt Repower auch dank geringem Innendruck auf den natürlichen Baustoff Holz. Projektleiter Alig: «In der Druckleitung Taschinas 2 herrscht rund 50 Meter Druck, was in etwa dem Druck einer Trinkwasserleitung entspricht. Dies erlaubt, anders als bei Hochdruckanlagen von über 100 Metern, den Einsatz von Holz als Werkstoff.»

Leitung wird vor Ort gebaut

Anders als bei anderen Druckleitungen wird das Holzrohr nicht als Rohr geliefert. Die Holzbretter aus feinfasrigem Kiefernholz mit einer Länge von 4,3 Metern, einer Breite von 15 cm und einer Stärke von 6,4 cm kommen zusammen mit den Stahlringen einzeln auf die Baustelle. Das Rohr wird aus diesen Einzelteilen vor Ort direkt im Graben von den Mitarbeitern zusammengebaut. Gemäss Mitteilung wurde Ende August mit den Arbeiten begonnen, Ende Jahr sollte die Holzdruckleitung fertig gestellt sein. (so)